

Von der „Steinzeit-Computerei“ zur modernen Astro-Software

4. Teil: Wie entsteht eine Astrosoftware?

Wolfgang Peterat

Die Theorie dazu ist eigentlich sehr schnell und einfach erklärt: Man nehme einen fähigen Programmierer, erwirbt eine Lizenz der „SwissEphemeris“ (dieser Teil ist für die Planeten- und Häuserberechnungen zuständig) und für etwas Komfort erwirbt man noch eine Orte- und Zonendatenbank (alternativ kann man auch - so wie in der „Steinzeit“ - selbst Formeln für Planetenberechnungen aus einem gescheiterten Buch abtippen, die Genauigkeit ist dann natürlich entsprechend). Nun zeichnet man ein Fenster für die Horoskopeingabe und ein Fenster für die Horoskopzeichnung. Die eingetippten Daten vom User werden durch die zuvor erworbenen Routinen geschickt und schon hat man die benötigten Planeten- und Häuserdaten für die Zeichnung. Oder ist es doch nicht so einfach?

Gut, anderer Ansatz - die Software soll ja etwas Besonderes sein: Programmierkenntnisse alleine reichen nicht wirklich, fundierte Astrologiekenntnisse sind natürlich Voraussetzung. Ein Programmierer, der wenig Ahnung von der Astrologie hat, kann zwar eine Software auf technisch höchstem Niveau schreiben, nur wird kaum ein Astrologe damit arbeiten wollen, da die Software höchst wahrscheinlich „astrologie-praxisfern“ ist. Auch das Gegenteil ist nicht ideal: Es gibt Programme, da merkt man den astrologischen Bezug des Schreibers sofort, allerdings sind diese Programme meist so eigenbrütlerisch, dass man damit auch nicht wirklich arbeiten kann ohne sich zuvor die Denkstruktur des Erfinders einzuverleiben. Ideal - aber selten - ist natürlich das Beste aus beiden Welten.

Vor der bevorstehenden Arbeit sollte man sich die wesentliche Frage stellen, wofür man eigentlich eine Astrosoftware schreiben sollte - es gibt ja bereits genügend am Markt.

Als ich mir diese Frage stellte, kannte ich alle gängigen und auch beinahe alle unbekannteren Pro-

gramme und in mir wuchs im Laufe der Jahre der starke Wunsch, endlich eine Software haben zu wollen, die sich sehr einfach bedienen lässt und die eine Menge an Methoden zu bieten hat.

„Wer braucht denn schon diese Methode?“ „...da gibt's zu wenig Interesse dafür“, „...das wird nicht programmiert“, „...vielleicht irgendwann mal“, „...dieser Fehler ist bekannt und wird irgendwann behoben werden...“

Ja, diese und ähnliche Floskeln hörte man als User beim Support. Als unterwürfiger Bittsteller versuchte man einfache und sinnvolle Programm-Erweiterungen händelnd dem Programmschöpfer nahe zu bringen.

Irgendwann hatte ich die Nase davon gestrichen voll und beschloss, eine Software zu entwickeln, die astrologiepraxisorientiertes Arbeiten ermöglicht und die auch eine Menge „kann“. Das größte Manko aller Softwares ist die Bedienbarkeit - und genau dies hatte bei der Entwicklung von Astroplus oberste Priorität.

Statische Dialogfelder immer wieder neu ausfüllen zu müssen ist die größte Zumutung, daher sollte alles wie im Fluss möglich sein. Beweglich durch die Zeit navigieren, egal ob mit Transiten, Solaren oder Progressionen, keine Ablenkung bei der astrologischen Arbeit, sondern volle Konzentration auf die Horoskope - das war das Ziel.

Böse Zungen behaupten, das größte Problem einer Software sitzt ca. 50 cm vor dem Bildschirm. Speziell Astrologen nehmen es - wohl auch durch ihre uranisch gefärbte Denkweise - sehr oft recht leicht, klicken munter drauf los und verstellen nach Lust und Laune so ziemlich alles.

Windows-Grundkenntnisse? „Nö, ich bin schließlich Astrologe und kein Computerexperte“.

Damit muss man rechnen - oder anders formuliert: Eine Software ist nur so gut, wie der Service bei



Foto © Wolfgang Peterat

Problemen. Man darf nicht erwarten, dass sich der Anwender am PC auskennt, er will einfach nur Horoskope erstellen und die Software sollte in der Lage sein, dies problemlos zu ermöglichen.

Aber trotz aller Raffinesse bei der Fehlerbehandlung und Userführung können scheinbar unlösbare Probleme auftauchen. Gut, wenn der Hersteller darauf vorbereitet ist und entsprechende Lösungsmöglichkeiten in der Software enthalten sind. Wie z.B. ein Resetknopf, der die Software wieder in den Auslieferungszustand versetzt, oder Startprotokolle, die bei Bedarf einfach ausgelesen werden können, oder eine visuelle Unterstützung für den Supporter, damit dieser sieht, wie es am Bildschirm des Anwenders aussieht, etc. etc.

In Astroplus gibt es genau dafür eine effektive Supportroutine: Menü [?] - [Supportmail an Astrocontact]. Ein Klick darauf und alle benötigten Daten und Bilder werden bequem zu uns gemailt, und ein „Problem“ ist so meist innerhalb einer Minute gelöst - sofern es überhaupt je eines geben sollte.

Ein feiner Rundumservice ist natürlich ein eigenes Internet-Forum für Fragen und News zur Software - soviel ich weiß, gibt's das auch nur bei Astroplus, ebenso die speziellen Anwender-Workshops und die angebotenen Telefoncoachings (derzeit speziell in Deutschland).

Fortsetzung folgt

Kontaktdaten:

Wolfgang Peterat
www.astrocontact.at
info@astrocontact.at